

Editorial

Liebe Autorinnen und Autoren, liebe Schreibinteressierte,



ich frage mal ganz indiskret: Haben Sie sich für 2010 vorgenommen, endlich wieder (mehr) zu schreiben? Und ahnen Sie bereits, dass dieser Vorsatz, wie in den Jahren zuvor, wieder zu denen gehören wird, die irgendwann im Verlauf des Jahres in Vergessenheit geraten? Der Tag hat nur vierundzwanzig Stunden und die reichen kaum für Arbeit, Familie, Haushalt, Freundschaften, Kultur, Fitness und und und. Oft wird fürs Schreiben die Zeit reserviert, die übrig bleibt, wenn alles andere erledigt ist. Das Problem: Es bleibt keine übrig. Da hilft nur ein Trick: Machen Sie das Schreiben selbst zur Terminalsache. So wie den Arzt-, Kino- oder Restaurantbesuch, die Geburtstagsfeier oder den Kurzurlaub. Je nachdem, was Ihr Alltag zulässt: immer donnerstags nach der Tagesschau, dreimal die Woche vormittags drei Stunden oder ... Tragen Sie die Schreibzeit als festen Termin in Ihren Kalender ein. Absagen dürfen Sie nur aus schwerwiegenden Gründen wie zum Beispiel Krankheit. Wichtig ist weiterhin: Störquellen ausschalten, sich wirklich hinsetzen und – sitzen bleiben. Auch und gerade, wenn Ihnen nicht sofort etwas einfällt. Ihr Gehirn muss erst umschalten! Weitere Tipps, wie Sie die Angst vorm leeren Blatt oder Monitor verlieren, gibt es im nächsten Newsletter.

Ich wünsche Ihnen ein gesundes, glückliches, erfolgreiches und kreatives Jahr!

Herzlichst

Ihre Isa Schikorsky

Kurse an Volkshochschulen im Frühjahr

Mit den **Grundlagen des Erzählens** können Sie sich an der VHS Leverkusen vertraut machen. Auf dem Programm stehen unter anderem: Themenfindung, Figurengestaltung und Erzählperspektive. Termin: 6. und 7. März (Nr. 20010).

Weitere Informationen und Anmeldung: Volkshochschule Leverkusen (0214 406-4188, www.vhs-leverkusen.de).

In meinen Schreibwerkstätten an der VHS Köln, die vierzehntägig am Montagabend stattfinden, sind nur noch wenige Plätze frei. Für das **Autorenforum** (Beginn: 25.1.; A-382273) sollten Sie sich anmelden, wenn Sie eigene Manuskripte zur Diskussion stellen und durch Tipps und Übungen Ihre literarische Schreibkompetenz verbessern möchten. **Grundlagen des Erzählens** (Beginn: 1.2.; A-282271) ist für alle geeignet, die sich nach und nach das Handwerkszeug für literarisches Erzählen aneignen möchten. In der Schreibwerkstatt **Romane und Erzählungen** (Beginn: 1.2.; A-382272) werden diesmal Verfahren zur Überarbeitung von literarischen Texten vorgestellt und erprobt.

An einem Wochenende können Sie in der **Romanwerkstatt: Die perfekte Szene** (20.-21.2.; L-382299) lernen, wie Sie anschaulich und lebendig erzählen.

Die **Schreibwerkstatt online** (L-382283) steht allen offen, die regelmäßig schreiben möchten ohne festen Treffpunkt. Wir kommunizieren zumeist im virtuellen Seminarraum. Mit

einem Impuls und fünf Aufgaben gelangen Sie in vier Monaten zu einer Kurzgeschichte oder dem Anfang einer umfangreicheren Erzählung. Die Vorbesprechung findet am 22.01. um 17 Uhr in der VHS Köln-Lindenthal statt. Wenn Sie an einem Roman arbeiten, etwas über Komposition, Struktur, Perspektiven und Szenenlisten erfahren möchten, kann die **Romanwerkstatt online** hilfreich sein (L-382282; Vorbesprechung am 22.01., 19.15 Uhr in der VHS Köln-Lindenthal). Weitere Informationen und Anmeldung: Volkshochschule Köln (0221 221-25990; www.vhs-koeln.de).

Stilistico-Schreibreisen im Frühjahr 2010

Wenn Sie am autobiografischen Schreibseminar **Dem Leben auf der Spur** teilnehmen möchten, sollten Sie sich schnell anmelden. Es ist nur noch ein Platz frei. Termin: 12. bis 14. März im Hotel Rodderhof in Ahrweiler. (390 Euro, Übernachtung im Einzelzimmer, Vollpension)

Das **Basisseminar Erzählen** beschäftigt sich diesmal mit dem für jeden Erzähltext zentralen Thema **Szenen schreiben**. Vom 7. bis 9. Mai sind wir Gast im Literaturhotel Franzosenhohl bei Iserlohn. Sie erfahren, was Sie tun können, damit



die Leser ganz in den fiktionalen Traum eintauchen und Ihre Geschichten mit allen Sinnen lesen. Reizvolle Schreib- und Leseplätze im Foyer des Hotels, auf der Terrasse oder im Park werden die Fantasie sicher zusätzlich beflügeln. (Anmeldeschluss: 6. April; Kosten: 440 Euro, Übernachtung im Einzelzimmer, Halbpension)

Vom 31. Mai bis 4. Juni ist dann wieder die **Literaturwerkstatt auf Rügen** in Binz geöffnet. Eine wunderbare Gelegenheit, abseits vom Alltag eine Woche lang intensiv zu schreiben und zugleich Strand und Meer zu genießen. Anmeldeschluss ist zwar erst der 27. April, aber wenn Sie noch eine gute Auswahl bei den Unterkünften haben möchten, sollten Sie sich nicht zu spät entscheiden. Hinweise auf Übernachtungsmöglichkeiten gebe ich Ihnen gerne. (Kosten: 395 Euro)

Rückblende: »Aus dem Lektorat« erfolgreich

Freundliche Aufnahme fand der im Oktober erschienene Ratgeber für angehende Autorinnen und Autoren beim Rezensenten des **Literaturcafés**. Ein »feines, kleines und nützliches Buch« nannte er es, lobte »wertvolle und hilfreiche Literaturhinweise zum Weiterlesen« und die »wunderbar verständliche« Sprache. Ich habe mich sehr über das Urteil gefreut! Unter www.literaturcafe.de finden Sie die ganze Besprechung. Das Buch selbst können Sie bei Amazon oder in jeder anderen Buchhandlung bestellen oder direkt bei mir.

Isa Schikorsky: *Aus dem Lektorat. 50 Tipps zum Schreiben und Veröffentlichen*. Norderstedt: BoD 2009, 10 Euro

Notizen des Lektors: Vom Nutzen der Testleser

Der Roman oder die Erzählung ist fertig geschrieben. Das erste Gefühl: Erleichterung. Das zweite: Stolz. Zu Recht! Egal, ob es sich um eine Kurzgeschichte von fünf Seiten oder fünfhundert Seiten eines Romans handelt, einen Text abzuschließen ist immer eine bemerkenswerte Leistung. Häufig jedoch stellt sich noch ein drittes Gefühl ein: Überdruß. Wie oft hat man einzelne Kapitel umgeschrieben, hat korrigiert, gestrichen, ergänzt. Es reicht. Man ist sich sicher: An diesem Manuskript werden kein Komma und kein Wort mehr geändert. Außerdem steht der Einsendeschluss für den Wettbewerb unmittelbar bevor oder man will endlich erfahren, was die Verlage von dem Roman halten. Also: ausdrucken, eintüten, absenden ...

Erste Zweifel, ob die Eile angebracht war, stellen sich möglicherweise ein, wenn eine Ablehnung nach der nächsten eintrifft. Hätte vielleicht doch vorher noch jemand das Manuskript lesen sollen? Jemand, der kritischer urteilt als die beste Freundin, die jede Geschichte lobt und immer sagt: »Das musst du unbedingt veröffentlichen.« Aber wer?

Vor allem für angehende Autoren ohne wesentliche Publikationserfahrung gilt als erste Regel: Ein Manuskript sollte nie unmittelbar, nachdem der letzte Punkt gesetzt wurde, in die Öffentlichkeit gelangen. Sinnvoller ist, es ein paar Tage oder besser Wochen liegen zu lassen, sodass der Text dem Autor selbst fremd wird und er ihn aus einer professionellen Distanz wahrnehmen kann. Empfehlenswert ist außerdem, ein Manuskript kritischen Testlesern zur Lektüre anzuvertrauen. Die Betonung liegt auf »kritisch«. Gefragt sind keine Pauschalurteile wie »Toll« oder »Also, damit kann ich gar nichts anfangen«, sondern ehrliche Menschen mit Sachverstand und kühlem Kopf, die ihr Urteil möglichst genau begründen können. Ein guter Trick: Formulieren Sie Fragen zu dem Manuskript, die der Testleser beantworten soll. »Wie gefällt dir die Hauptfigur?« oder »An welchen Stellen hast du begonnen, dich zu langweilen?« könnten sie etwa lauten.

Wie viele Testleser benötigt ein Text? Darauf gibt es keine eindeutige Antwort. Zwei bis drei versierte Kritiker können durchaus ausreichend sein. Je größer die Zahl der Testleser, desto mehr Ansichten zu Ihrem Manuskript müssen Sie verarbeiten. Kritisieren mehrere Leser dasselbe, lohnt es sich, diese Urteile sehr ernst zu nehmen. Aber Sie müssen auch damit rechnen, dass jeder Leser andere Punkte bemängelt. Was einem besonders gefällt, lehnt ein anderer völlig ab. Wer versucht, es jedem recht zu machen, läuft Gefahr, sich zu verzetteln und das Erzählgerüst zum Einsturz zu bringen.

Sammeln Sie erst alle Kritikpunkte, überprüfen Sie dann deren Berechtigung und die Wirkung von Korrekturen, ändern Sie den Text erst nach gründlicher Überlegung und wenn Sie selbst einsehen, dass es zum Besten Ihres Manuskripts ist. Bedenken Sie, dass eine Änderung möglicherweise viele weitere nötig macht.

Wer weder Freundschaften noch Liebesbeziehungen wegen der Testleserei aufs Spiel setzen will, sollte überlegen, ob er einen professionellen Lektor beauftragt. Der Nachteil: Er kostet Geld. Der Vorteil: Er hat wirklich den fremden Blick, ist geschult, Aufbau, Struktur, Figurenführung, Spannungsbogen und Handlungsverlauf zu analysieren, Wirkungen zu erkennen und Änderungsvorschläge zu machen. Ein Lektor kann Ihnen sagen, wie Sie Spannung in Ihren Roman bekommen, wie Ihre Hauptfigur lebendiger oder interessanter wird usw. Wenn Sie mich als kritische Leserin Ihrer Texte engagieren möchten, freue ich mich über Ihre Nachricht.

Literaturtipps: Textart

Heute möchte ich Ihnen kein Buch, sondern eine Zeitschrift vorstellen, die meines Wissens einzige Zeitschrift in Deutschland, die überwiegend Themen zum Verfassen von Belletristik behandelt. Vor zehn Jahren erschien die **Textart** zum ersten Mal. Entwickelt hat sie Oliver Buslau, der als Autor zahlreicher Krimis und Horrorromane seine eigenen, fundierten Schreib- und Publikationserfahrungen in die Konzeption der Hefte einfließen lassen kann. Die **Textart** enthält



praktische Tipps, Interviews mit Autoren und Büchermenschen, Besprechungen von aktuellen Schreibratgebern, Berichte über die Literaturszene, einen Service-Teil mit Hinweisen auf Seminare und Wettbewerbe und vieles mehr. Im Zentrum stehen jeweils umfangreiche und zumeist auch sehr ergiebige Praxisbeiträge. Dem Wesen einer Zeitschrift entsprechend werden alle nur denkbaren Methoden und Gattungen des Schreibens berührt: Helden-

reise oder Schneeflockenmethode, Lyrik, Roman, Erzählung, aber etwa auch Schreiben fürs Theater oder journalistische Darstellungsformen. Wer sich auf ein Genre konzentriert, muss also immer mal wieder etwas überblättern. Themen- und Sonderhefte, die Artikel zu einem bestimmten Bereich (etwa Erzählen) bündeln, bieten eine sinnvolle Alternative. Mir gefallen auch Rubriken, in denen man einer erfahrenen Lektorin bei der Arbeit über die Schulter schauen darf oder auf Fehlersuche geschickt wird.

Einen erheblichen Mehrwert bietet die Homepage der Zeitschrift. Im Archiv können die Inhaltsverzeichnisse der alten Ausgaben eingesehen, Einzelhefte oder auch einzelne Beiträge bestellt werden. Zum Austausch über Wettbewerbe und Fragen zum Schreiben lädt ein Forum ein.

Textart – Magazin für Kreatives Schreiben. Einzelheft 4,40 €, Abonnement 17,60 € (vier Ausgaben pro Jahr, inklusive Versand), www.textartmagazin.de.

Klappe zu – Balg tot: Schon der Titel ist eine Provokation. Aber er passt. Regina Schleheck, deren Hörspiele und Erzählungen bereits mehrfach ausgezeichnet wurden, hat aus ihren besten und bösesten Kurzgeschichten einen wahrhaft bitterbösen Sammelband zusammengestellt. In Rollenprosa gibt sie Außenseitern der Gesellschaft, ausgemusterten oder betrogenen Frauen eine Stimme. Aus Opfern werden Täter, die ihre Rachegeleüste und Gewaltfantasien ausleben. So wird die Gerechtigkeit zumindest in der Fiktion wiederhergestellt. Die klare, jede moralische Bewertung vermeidende Sprache verstärkt die Gänsehautwirkung. Teuflich gute Lektüre für nervenstarke Leser und Leserinnen! www.regina-schleheck.de



Regina Schleheck: Klappe zu – Balg tot. Bitterböse Geschichten. Nittendorf: Wurdack 2009, 9,95 €.

Kontakt

STILISTICO SCHREIBKULTUR – www.stilistico.de
Isa Schikorsky – Schönsteinstraße 12A – 50825 Köln
Fon: (0221) 48 56 490 E-Mail: Schikorsky@Stilistico.de